Empfehlungen für die Berichterstattung zum Thema Suizid & Internet

jugendschutz.net, Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention und Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

Medienberichte über Internetangebote zum Thema Suizid wie z.B. Suizidforen oder Profile, Gruppen, Bilder und Videos in Social Media sollten sensibel und zurückhaltend gestaltet sein. Gleiches gilt für Berichte über Selbsttötungen, die mit dem Internet im Zusammenhang stehen. Es besteht die Gefahr, dass besonders suizidgefährdete junge Menschen durch die Berichterstattung auf Internetangebote aufmerksam gemacht werden, deren Inhalte ihre Suizidabsichten bestärken können. Eine Berichterstattung kann jedoch, wenn folgende Empfehlungen beachtet werden, durchaus präventive Wirkung entfalten.

• Bitte platziere Sie den Bericht nicht auf der Titelseite.
• Nennen Sie bitte weder Namen noch Details zu Internetangeboten, die den Suizid als Problemlösung propagieren. Erörtern Sie zum Schutz anderer Betroffenen nicht die Frage, wie man derartige Angebote im Internet auffindet.
• Erwähnen Sie bitte weder Domain- noch Usernamen und verzichten Sie auch auf unnötige Details zum Angebot, die dessen Auffinden erleichtern könnten. Problematische Web-Angebote sollten durch eine Berichterstattung nicht unange messene Aufmerksamkeit erlangen.
• Vermeiden Sie detaillierte Angaben zu Suizidmethoden, zu genauen Orten und den näheren Begleitumständen. Folgesuizide durch Imitation erfolgen nicht selten am gleichen Ort oder nach der gleichen Methode (Werther-Effekt).
• Vermeiden Sie den Hinweis, dass eine Verabredung zum Suizid vermutlich oder tatsächlich über eine Kommunikationsplattform im Internet stattgefunden hat.
• Wägen Sie genau ab, inwieweit es unangemä nligt ist über Hintergründe, Auslöser und Motive der Tat zu berichten oder gar zu mutmaßen. Vermeiden Sie dabei Identifikations-Möglichkeiten und Motivations-Brücken mit den entsprechenden Lebensumständen und Problemen der Suizidentin oder des Suizidenten.
• Achten Sie darauf, den Suizid nicht zu bewer ten, um möglichen Nachahmern keine postmortalen Gratifikationen in Form von Anerkennung oder Mitleid in Aussicht zu stellen. Das geschieht leicht, wenn man Formulierungen im Sinne von "Er wählte einen besonderen Tod" oder "Sie sind nun ewig vereint" wählt.
• Stellen Sie eventuellen Interviewpartnern und -partnern keine Fragen zu Hintergrund, Auslöser und Motiv der oder des Betroffenen. Angehörige oder andere Userinnen und User des Forums sollten in der Schockphase und in den Tagen nach dem Suizid in keinem Fall interviewt werden.
• Nennen Sie Risikofaktoren und Warnsignale, die Verwandten und Freunden von einer suizidge fährdeten Person helfen, eine mögliche Gefähr dung zu erkennen.
• Geben Sie hilfreiche Tipps für Angehörige im Umgang mit Suizidgefährdeten (siehe folgende Seite).
• Verweisen Sie auf professionelle Beratungs angebote im Internet (siehe letzte Seite), um Betroffene und Angehörige auf positive Hilfsangebote zu leiten.
• Klären Sie darüber auf, dass gefährdende Internetangebote und -inhalte Social Media Diensten oder Onlinebeschwerdestellen wie jugendschutz.net gemeldet werden können.


Das Suizidrisiko ist bei vielen psychischen Erkrankungen erhöht, besonders bei Psychosen, Suchterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen und Depressionen. Zu berücksichtigen ist, dass aus Suizidgedanken nicht zwangläufig auf eine psychische Erkrankung geschlossen werden kann.


Was kann hilfreich sein?

- Die Herstellung eines guten vertrauensvollen Kontaktes.
- Aufrichtiges Zeigen von Interesse sowie geduldiges, aufmerksames Zuhören unter Vermeidung von Vorhaltungen.
- Die konkrete Frage nach Suizidgedanken. Die Sorge, dadurch Suizidimpulse anzuregen, ist unbegründet.
- Das Vermitteln von Zuversicht, dass es Hilfe gibt, auch wenn die/der Betroffene zunächst abwehrend reagiert.
- Hilfe anbieten, aber unter Beachtung der Grenzen der eigenen Hilfsmöglichkeiten bzw. -kompetenzen.
- Die Suche und Vermittlung von professionellen Hilfeangeboten online und vor Ort.
Angebote im Internet
jugendschutz.net, Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention und Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

Informationen zu Suizidalität & Suizidprävention
https://www.suizidpraevention.de: Materialien und Informationen zur Suizidprävention
https://www.suizidprophylaxe.de: Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention
https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/suizidgefahrung-online: Initiative für mehr Sicherheit im Netz
https://www.deutsche-depressionshilfe.de: Informationsangebot mit Diskussionsforum zum Thema Depression

Professionelle Online- & Mailberatung
https://www.beratungsstelle.neuhland.net: Telefon-, Chat- oder Mailberatung für junge Menschen in Krisensituationen
https://www.das-beratungsnetz.de: Chat-Beratung
https://www.internetseelsorge.de: Mailberatung
https://www.jugendnotmail.de: Online-Beratung
https://www.telefonseelsorge.de: Telefon-/Chat-Mailberatung
https://www.u25-deutschland.de: Mailberatung für junge Menschen
https://www.fideo.de: Diskussionsforum für junge Menschen
https://www.youth-life-line.de: Peerberatung für Jugendliche

Disclaimer: Für die Angebote sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Kontakt:
jugendschutz.net. Kompetenzzentrum für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet: presse@jugendschutz.net
Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention: info@suizidprophylaxe.de
Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland: presse@naspro.de
Das Nationale Suizidpräventionsprogramm stellt in seinem Medienportal weitere Empfehlungen zur Berichterstattung über Suizide zur Verfügung: https://www.suizidpraevention.de

September, 2019